

Poština plaćana v gotovini.



Mariburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Turčičeva ulica 4. Telefon 26

Bezugspreise:
Abholen, monatlich Din 20.—
Zustellen " " " " 21.—
Durch Post " " " " 20.—
Ausland, monatlich " " " " 30.—
Einzelnnummer Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens drei Monate einzubringen. Zu beantwortenden Briefen ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Informativnahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Aloja Company, in Zagreb bei Imprimeriam d. d., in Prag bei Mrazek, Kollinger, in Wien bei allen Anzeigennehmern.

Nr. 37

Maribor, Mittwoch den 16. Februar 1927

67. Jahrg.

Ausföhnung der Radikalen ohne Ljuba Jovanović?

Formelle Demission des Ministers Bulčević

Beograd, 15. Februar. Der radikale Klub trat heute zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Frage der Wiedervereinigung der dissidenten Jovanović-Gruppe mit der Mutterpartei zur Beratung stand. Die Sitzung war stellenweise bewegt und sogar stürmisch. Die Mehrzahl der Redner sprach sich gegen die Wiederaufnahme aus, da die Tätigkeit der Jovanović-Gruppe für die Partei nur schädlich gewesen sei. Hierauf stellte Simonović den Antrag, man möge alle Mitglieder des Dissidentenklubs

wieder aufnehmen mit Ausnahme von Ljuba Jovanović, der vom breiteren Hauptausfluß der Partei ausgeschlossen worden ist.

Beograd, 15. Februar. Der Unterrichtsminister Velja Bulčević, der bekanntlich dem Jovanović-Klub der Radikalen angehört, wird im Laufe des heutigen Nachmittages seine Rücktrittsgesuche einbringen, um dann neudrings mit der Uebernahme des Unterrichtsministeriums betraut zu werden.

Kurze Nachrichten

Beograd, 15. Februar. Wegen des heutigen serbischen Feiertages beginnt die Skupština die Budgetdebatte erst morgen vormittags. Als erster Redner ist Svetozar Pribićević angemeldet.

Beograd, 15. Februar. Der selbständig demokratische und der bauernparteiliche Klub haben ihre abgeforderten Dringlichkeitsanfragen an den Ministerpräsidenten gerichtet, in welchen die sofortige Stützungsaktion für die Herzegowina und die von dem Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung gefordert wird.

c. Kindesmörderin. Die Witwe Apollonia Štolf aus Artič bei Brežica, die, wie dieser Tage gemeldet, im Jänner ihr Kind nach der Geburt getötet und in einem Misthaufen verscharrt hatte, wurde vom hiesigen Bezirksgerichte wegen Fahrlässigkeit bei der Geburt zu zwei Monaten schwerenerkers verurteilt.

Mittwoch zum letztenmale! **HARRY PIEL**
Cirkus Beely KINO APOLO

Börsenberichte

Zagreb, 15. Feber. (Schlußkurse.) London 275.98—276.78, New York 56.75—56.95, Paris 223—225, Mailand 244.92—246.92, Zürich 1094—1047, Berlin 1348.60—1351.60, Wien 801.10—804.10, Prag 168.30—169.10.

Zagreb, 15. Feber. (Effekten Kurse.) Insektionsanleihe 86—87½, Kriegsentf. 338 gemacht, B. Kreditbank 150 Geld, Kroat. Eskomptebank 104½—105½, Hypothekbank 64 gemacht, Erste Kroatische 930, Zuder Džijel 495—505, Trifailer 430—437½, Slavonija 34—35, Beveć 132½ gemacht, Jugobank 101½ gemacht.

Einzelheiten zur gestrigen Erdbebenkatastrophe

Beograd, 15. Feber. Nach den bisher eingetroffenen Nachrichten ist die Erdbebenkatastrophe in der Herzegowina und in Südbosnien eine viel katastrophalere, als man beim Eintreffen der ersten Meldungen annehmen glaubte. Besonders stark sind auch die Städte Mostar und Sibenik hergenommen worden.

In Sarajevo zerstörte das Erdbeben mehrere hunderte von Rauchfängen. Viele Häuser sind schwer beschädigt. Die Leute verlieren fluchtartig ihre Wohnungen. Mehrere Tausende von Bewohnern sind obdachlos. Große Panik rief das Beben in Mostar hervor, wo die Menschen stundenlang in den Straßen umherirrten, um ihre Angehörigen zu suchen. Mehrere Menschen sind getötet worden. Die Telephon- und Telegraphen-

verbindungen mit der Außenwelt sind zerfallen.

In Lubinje wurden insgesamt 30 Häuser zerstört. Auch das Postgebäude und die Telegrafstation liegen in Trümmern. Zwischen Metković und Gabela liegen mehrere Häuser in Trümmern. Die Bevölkerung ist völlig verzweifelt, umso mehr, als sie schon im Vorjahre von Ueberschwemmungen heimgesucht wurde. In den letzten Tagen wüteten auch gewaltige Schneestürme, die jeden Verkehr unmöglich machten, so daß in einzelnen Gegenden schon Hungernot ausgebrochen ist. Die Behörden erhielten den Auftrag, der schwer bedrängten Bevölkerung sofort Hilfe zu leisten. In die vom Unglück betroffenen Gegenden ist Militär entsandt worden, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Beograd, 14. Feber. Die abends eingetroffenen Telegramme besagen, daß das Erdbeben in Dubrovnik 8 Minuten gedauert hat. Eine riesige Menschenmenge flüchtete in die Umgebung. In Dubrovnik selbst sind mehrere Häuser beschädigt. Im Hotel de la Ville ist der Dachstuhl eingestürzt. Um 9 Uhr 15 Minuten erfolgte ein zweiter Erdstoß, ein dritter um 10 Uhr 15 Minuten. Der dritte dauerte 30 Sekunden.

In Glan kürzten mehrere Häuser ein. In vielen Orten Dalmatiens ist die Bevölkerung geflüchtet. Der Gesamtschaden, die Zahl der Toten und Verletzten ist noch nicht bekannt, da Mostar keine Verbindung mit den kleineren Orten hat, die vom Erdbeben heimgesucht wurden.

Der Kampf um Tanger

Dr. A. P. Paris, 12. Februar.

Es war kein freudiger Willkommgruß, den die Diplomaten des Quai d'Orsay den spanischen Unterhändlern Aguirre und Carrer und Espinosa entgegenbrachten. Am 25. August des vergangenen Jahres richtete der General Riviera an die Regierungen Englands, Frankreichs und Italiens eine Note mit der Forderung, es möge am 1. September in Genf eine Konferenz sämtlicher an den marokkanischen Fragen beteiligten Mächte einberufen werden. Es handelte sich um eine Revision des Tangerstatuts, und Spanien gab deutlich zu verstehen, daß es in dieser Konferenz den Preis für seinen Verzicht auf einen ständigen Völkerratsitz erblicke. Die englische sowie die französische Diplomatie waren in äußerster Verlegenheit; es konnte nämlich über die Absicht Spaniens, das neutrale Tanger vollends zu seinem marokkanischen Gebiet zu schlagen, keinerlei Zweifel bestehen, und es mußte überdies auch noch mit italienischen Kompensationsforderungen gerechnet werden. England war um keinen Preis gewillt, die Schwesterstadt von Gibraltar in die Hände einer einzigen Macht zu geben; Frankreich fürchtete um sein kaum beruhigtes Marokko und um die Freundschaft des Sultan, dessen Souveränitätsrechte auf Tanger durch das Abkommen von 1912 festgesetzt sind. Beiden Mächten war die Furcht gemeinsam, Spanien und Italien möchten bei dieser Gelegenheit ihr Mittelmeerbündnis verstärken und ihm eine offensive Spitze geben. So ließen sie es denn auf die Genfer Ratifikation ankommen und versprachen den Spaniern lediglich, daß im Laufe des Jahres 1927 in Paris offizielle Besprechungen stattfinden würden. Zu diesem Ende sind jetzt die Gesandten Primo de Riveras im Gobelinsaal des Quai d'Orsay versammelt. England nimmt an den Verhandlungen teil, Italien steht abwartend und lauschend im Vorzimmer.

Seit den dramatisch zugespitzten Tagen in Genf hat Spanien keinen Buchstaben seiner Forderungen abgegeben. Der König selber hat die Vertreter der Weltpresse empfangen und ihnen mit aller Deutlichkeit zu verstehen gegeben: **Tanger muß eine rein spanische**

Stadt werden. Das gegenwärtige Statut, wie es aus dem Abkommen vom 18. Dezember 1923 hervorgeht, ist praktisch unhaltbar. Eine marokkanische Verwaltung unter der Oberhoheit des Sultans; eine internationale Stadtbehörde, die ihre Befugnisse nicht von denen des Maghzen zu trennen vermag; ein französischer Verwalter, der auf eigene Faust regieren will; ein englischer Beistehender, der den Anspruch erhebt, vor keiner anderen Macht zurückzutreten; ein spanischer Beistehender, der auf gleiche Rechte pocht: in Summa ein ganz unmögliches Chaos von Gewalt, die sich durchkreuzen und gegenseitig aufheben. Spanien beruft sich auf seine eigene, schmerzliche Erfahrung: während 15 Jahren wurden seine Heere von den Rifabhnen in Schach gehalten, 5 Millionen Pesetas verschwanden im marokkanischen Rauchen, die Menschenleben ungerechnet. Neue Feindseligkeiten, so behauptet Primo de Rivera, können jeden Tag ausbrechen; die „neutrale“ Zone von Tanger ist in Wirklichkeit ein Schlupfwinkel für internationale Freibeuter, denen die chaotische „Verwaltung“ nie beizukommen vermag. Um die Wiederkehr von gleichem und noch größerem Unheil zu verhüten, gebe es nur ein einziges Mittel: **Tanger muß spanisch werden.**

Dieser Forderung Spaniens gegenüber erscheint der Standpunkt Englands und Frankreichs unverändert — mit einigen interessanten Nuancen ohne Zweifel, die den Inhalt hochpolitischer Intrigen abgeben. Frankreich erachtet sich durch seinen Vertrag mit dem Sultan vom Jahre 1912 gebunden; sein Verhältnis zur muslimantischen Welt ist nicht so glänzend, als daß es diesen offenen Wortbruch ohne schwereres Risiko zu ertragen vermöchte. Andererseits fürchtet es allerlei Komplikationen zur italienischen Seite hin, wo es sich in der unklaren Rolle des politischen Schuldners weiß. Der Quai d'Orsay wird also mit allem Nachdruck darauf bestehen, daß der Wortlaut des Statuts von 1923 keinerlei Veränderung erfährt; was nun dessen Geistesinhalt betrifft, Herr Riviera allerdings zu ein paar wichtigen Konzessionen herbeilassen müssen.

Was nunmehr England angeht, so legt es ohne Zweifel größeren Wert auf das

Europameister im Kunstspringen



Mund startet in den Vereinigten Staaten.

Mund, der Europameister im Kunstspringen, will an den vom 5. bis 9. April in Chicago stattfindenden amerikanischen Meisterschaften teilnehmen und den Weltmeistern Desjardins und White den amerikanischen Meistertitel streitig machen.

I. SSK. Maribor — Götz



1. III. 1927.

Les miserables

VICTOR HUGO
Der größte Film dieses Monats — KINO APOLO

Es tut als auf das Abkommen. Es hat mit dem Sultan weiter nichts zu schaffen. Sein einziges Ziel ist, wie schon bemerkt: daß sich keine europäische Macht gegenüber von Gibraltar festsetzt. Einer solchen Politik kann es nur angenehm sein, wenn sich in die Verwaltung von Tanger so viele Herren wie nur möglich teilen. England wünschte sich ehrlich zu den drei ungleichen Verwaltern noch ein halbes Duzend andre: ein japanischer, nordamerikanischer, schwedischer, schweizer, italienischer, portugiesischer. Wo viele herrschen, herrscht keiner. Anders ausgedrückt: Wo viel herrscht — ergiebt sich. Diese Politik ist um so ergiebiger, als sich daraus noch eine Reihe anderer Vorteile ergeben. Man kennt die Ansprüche **J t a l i e n s** auf die Verwaltung von Tanger. England hat sich beeilt, ihnen zuzustimmen: die Stadt an der Meerenge wird mit aller Wahrscheinlichkeit noch vor Ablauf dieses Jahres um einen Teilherren reicher sein: **R o m**. In zahlreichen Besprechungen ist diese Frage behandelt und gelöst worden. Als erste Maßnahme auf diese guten Dienste erhielt England vor wenigen Tagen die Zustimmung Mussolinis, daß Italien an der Seite Großbritanniens stehen werde, wenn dieses in **C h i n a** Ernst macht. Da zu gleicher Zeit **F r a n k r e i c h** sich in dieser Frage mehr als zurückhaltend erwies, bekommt die italienische Bereitwilligkeit in den Augen des Foreign Office um so größerer Bedeutung abgemacht worden ist; man hat die Augen starr auf all die wunden Punkte gerichtet, die der Faschismus in den letzten Monaten schmerzhaft-berührt hat. Bei der geringsten Geste Italiens sieht sich Frankreich in dem bedroht, was es seine „Lebensinteressen“ nennt. Es ist daher voller Mißtrauen allen denen gegenüber, die am blauen Mittelmeer mit Rom verhandelt haben. Wie der Apostel Paulus spürt der **D u a i d'Orsay** in sich ein doppeltes Geheiß: Zu fliehen, und zu verhandeln. Seine besten Diplomaten haben die Annäherung vollenzogen zwischen den augenblicklichen Verhandlungen um die Tangerfrage und den bevorstehenden Besprechungen an der **K i v i e r a**. Man ist in Paris augenscheinlich ziemlich genau unterrichtet über das, was man hier als die „Absichten der neuen deutschen Regierung“ bezeichnet. Man glaubt zu wissen, daß bereits während der Märztagung des **V i e r t e r h u n d e r t s** die zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Fragen **v o n** einer ganz anderen Seite her behandelt werden, und daß dabei rein gefühlsmäßige Gedankengänge keinerlei Rolle mehr spielen. Der Reichsaußenminister **D r. S t r e s m a n n** wird in der Pariser Sprache als „europäische Bedette“ bezeichnet, was so viel besagen will, als daß sich um ihn ein gut Stück der internationalen Politik

drehen wird. Und wiederum ärgert der **D u a i d'Orsay** — genau wie bei Mussolini. Unter gewissen Umständen könnte Deutschland einen ausgesetzten diplomatischen Bundesgenossen abgeben. Wenige Monate noch, und die Entwaffnung des Reiches wird auch im Sinne des Versailler Friedens **j u r i s t i c h** wirksam. Dann kann Deutschland Forderungen stellen, denen auf Grund der Textur selber Rechnung getragen werden muß. Es gibt am **D u a i d'Orsay** eine Schule, die auf diesen Augenblick hin ihre Bauern vorrücken möchte. Was nach wenigen Monaten nur mehr nacktes **R e c h t** ist, erscheint heute noch als Beweis der Willens und politischen Freundlichkeit. Zieht man alle diese Gedankengänge in Betracht, die dazu nur erst einen Teil des diplomatischen Netzes in Europa darstellen, so erscheint die Rolle Deutschlands außerordentlich schwierig — aber trotzdem sehr einseitig. Kein negativ kann bloß gesagt werden: Sie soll nicht darin bestehen, die heißen Kastanien für andere **a u s** dem Feuer zu holen.

Historischer Kalender

Samstag den 12. Febr. 1713: Karl 12. wird von den Türken bei Bender gefangen. — 1736: Vermählung Franz von Lothringens mit Maria Theresia. — 1849: Kaiser Franz Josef 1. nimmt den Wahlspruch „**V i r t u s** unctis“ an. — **Sonntag den 13. Febr.** 1511: Herzog Albrecht von Preußen wird Hochmeister des Johanniterordens. — 1780: Der Astronom Herschel entdeckt den Planeten Uranus. — 1912: China wird zur Republik erklärt. — 1915: Amerikanische Note an Deutschland wegen der U-Bootdebatte. — **Montag den 14. Febr.** 1030: Bruno der Heilige von den heidnischen Breuen erschlagen. — 1488: Maximilian 1. in Brügge gefangen genommen. — 1779: James Cook, englischer Weltumsegler, auf Hawaii von den Eingeborenen erschlagen. — 1892: König Milan verzichtet auf alle Rechte. — **Dienstag den 15. Febr.** 1432: Das Konzil zu Basel erklärt, daß es über dem Papste stehe. — 1615: Galilei wird von Pater Lorini als Abtrünniger denunziert. — 1773: Der Friede zu Hubertusburg beendet den Siebenjährigen Krieg. — 1912: Auf Kreta wird die griechische Flagge gehißt. — 1915: Völliger deutscher Sieg in der neuntägigen Winterschlacht bei den Masuren. Die russische zehnte Armee vernichtet. — **Mittwoch den 16. Febr.** 1247: Heinrich Raspe, der „Pfaffenkönig“, Gegenkönig Konrads, gestorben. — 1807: Uraufführung von Goethes „**Tasso**“ in Weimar. — 1871: Die Festung Belfort kapituliert. — 1919: Wahlen in die deutschösterreichische Nationalversammlung. — **Donnerstag den 17. Febr.** 1600: Giordano Bruno als Ketzer in Rom verbrannt. — 1867: Verlautbarung des

ungarischen „Ausgleiches“. 1906: Großfürst Sergius von Rußland durch ein Bombenattentat in Moskau getötet. — 1910: Sanftion der bosnischen Verfassung. — **Freitag den 18. Febr.** 1546: Martin Luther gestorben. — 1587: Maria Stuart enthauptet. — 1853: Attentat des Schneiders Libenhl gegen Kaiser Franz Josef 1. — 1834: Kaiser Ferdinand legt **W e s t f a l e n** ab.

— 1700: Einführung des Gregorianischen Kalenders bei den deutschen Protestanten. — 1813: Lühow erläßt den Aufruf zur Bildung des Lühower Freikorps. — 1814: Napoleon schlägt die Verbündeten bei Montereau. — 1853: Attentat des Schneiders Libenhl gegen Kaiser Franz Josef 1.

Nachrichten vom Tage

Wildwest im Drautale

Bergangenen Samstag fand im Gasthof **R o w a t** in St. Lorenzen am Bacher ein Kessler-Ball statt, den sich die **Drjuna-Leute** aus Maribor, Ruße und Studenci zu ihrem Ziel erwählt hatten. So begaben sich mit dem Abendzuge gegen 20 bewaffnete und mit Bomben versehene **Drjuna-Leute** nach St. Lorenzen, wo sie bis Mitternacht auf die Stunde ihres „Eingreifens“ warteten. Das Ziel war, die Teilnehmer der gemächlichen Unterhaltung mit Brachialgewalt zu sprengen. Die Teilnehmer verhielten sich aber vollkommen ruhig, um jeden Zusammenstoß zu vermeiden und beanspruchten die Hilfe der Gendarmerie. Das ließ den **Drjuna-Leuten** keine Ruhe, sie setzten sich der schützend eingreifenden Gendarmerie entgegen, so daß die Gendarmerie zur blanken Waffe greifen mußte. Da sich den Gendarmen noch einige Bauern und Hofarbeiter zugesellten, entstand eine regelrechte Schlacht, in deren Verlaufe Revolverkugeln abgegeben und auch zwei Bomben geworfen wurden, die aber zum Glück kein Menschenleben forderten.

Durch die beiden Bombenwürfe wurde nur eine Mauer beschädigt. Die **Drjuna-Leute** wurden von den erbitterten Gendarmen und Bauern im Gemeindefest „ans Röhle“ gesetzt und erst am nächsten Morgen nach Aufnahme des Nationalen zum Teil entlassen. Einige **Drjuna-Leute** irrten, flüchtend, in den Wäldern umher. Die beiden Hauptschuldigen wurden dem Kreisgericht in Maribor eingeliefert.

Es ist nun schon höchste Zeit, daß die Bombenwerferei ein Ende nimmt, weil es sonst leicht vorkommen könnte, daß Slowenien auf mazedonisches Niveau herabsinkt. Das Waffentragen muß politisch angehauchten Organisationen unmöglich gemacht werden oder wir machen uns lächerlich als Rechtsstaat. Wo es Ordnung zu machen gilt, dort möge die **S i c h e r h e i t s b e h ö r d e** eingreifen, aber niemand sonst!

Das Ende einer Blutfehde auf Tod u. Leben

Newyork, 13. Febr. Wie die Blätter aus Chicago melden, ist es dieser Tage dem Sheriff von Sabine County gelungen, nach einer mörderischen Verfolgung einen der rüchigsten Bandenführer, Charles Birger, der den Bezirk seit Jahren in Unruhe hielt, zu verhaften. Er wurde in das Gefängnis des Städtchens gebracht und auf Anordnung des Sheriffs in seiner Zelle mit einem Maschinengewehr bewaffnet, dies zu dem Zweck, um zu verhüten, daß die Nachbarortschaften Franklin und Willamson einen Versuch machen, den vielgesuchten Banditen zu rauben und selbst auf den Galgen zu bringen. Birger hat in Sabine County einen Mord begangen und der Sheriff besteht darauf, daß er für dieses Verbrechen gefängt werde. Der gefuchte Räuber und Raubmörder war der Chef einer nach ihm benannten Bande, die seit Jahren mit einer feindlichen Bande, der „**Shelton gang**“, eine Blutfehde auf Leben und Tod ausfocht. Bei den Kämpfen zwischen den beiden feindlichen Verbrecherbanden wurden nicht nur Maschinengewehre, sondern sogar bewaffnete Flugzeuge verwendet. In diesem Kleinkrieg zwischen den beiden Verbrecherbanden wurden im Verlaufe von vier Jahren 40 Personen getötet.

Das Kind,
dem nur seine Sinne maßgebend sind, scheut die Seife, weil seine empfindliche Haut unter der unangünstigen Einwirkung derselben fast immer leidet.
Der empfindliche Teint des Kindes, wie der der Frau, benötigt tatsächlich einer Spezialseife.
Die **SIMON-SEIFE (Savon Simon)** ist rein und neutral, angenehm parfümiert, besitzt außerdem die wohlthuenden Eigenschaften der berühmten **SIMON-KREME (Crème Simon)** und ist deshalb die einzig richtige Seife für Damen u. Kinder.
Überall erhältlich!
Crème, Poudre & Savon Simon
Parfumerie Simon, 59 Fg. Saint-Martin, Paris.

Samstag 19. Schwarz-weiße Redoute Samstag 19.
VELIKA KAVARNA 2053 KLUB PALAIS DE DANSE

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein.
(Urheberschutz d. Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.)

14 (Nachdruck verboten.)
„So? Wirklich? Na, du mußt es ja wissen, denn mit dir unterhält er sich am meisten. Ich habe mir ihn noch gar nicht genau angesehen, auch die anderen nicht. Sie interessieren mich gar nicht.“
„Du sie desto mehr! Ich glaube, sie sind alle verliebt in dich — der Wägrill ausgenommen.“ sagte Friedel mit verschämtem Lächeln hinzu.
„Ach, schwach doch keinen Unfimm, Friedel! Wenn die nichts Besseres zu tun wüßten, könnten sie mir bloß Leid tun!“
Inzwischen erschloß die Zeit und Lotte war jedesmal überrascht, wenn es hieß, auf Ferien heimfahren. „Wie — schon wieder Weihnachten!“ — „Nicht möglich — in acht Tagen beginnen die Osterferien? Aber die Zeit hat ja Flügel!“
„Gottlob!“ rief Friedel, die sich mehr aus praktischen Gründen denn aus Begeisterung dem Lernen widmete. „So wird diese Wägrill doch endlich ein Ende nehmen und wir können uns daheim wieder gründlich ausfaulenzeln!“

Das tat Friedel auch diesmal mit wonnigem Behagen. Lotte aber lernte auch während der Ferien daheim, und ihre einzige Erholung bestand darin, daß sie mit dem alten Maler Kobblig fleißig Aufnahmen nach der Natur machte.
Dabei lernte sie dann auch den Ingenieur Guntram Rohmann näher kennen u. besah unter seiner Führung die Kohlenförderung „**Winkelgrund**“, bei der er immer noch tätig war.
Lotte und Kobblig malten eine alte Mühle im Ullenaugraben, als er plötzlich neben ihnen auftauchte, sich vorstellte und großes Interesse an ihrer Malerei bekundete. Seine hell leuchtenden blauen Augen, die wie Sterne aus dem braunen energischen Gesicht blitzten, hasteten dabei unverwandt auf Lotte, die er schon einmal die Ehre gehabt habe, zu bewundern sich dürfen, damals, als sie dem kleinen Mariechen das Leben rettete. . . .
Ein Wort gab das andere und bald unterhielt man sich in harmlos fröhlicher Weise auf beste. Als Lotte zuletzt den Wunsch äußerte, das inzwischen ausgebaute Kohlenwerk zu sehen, führte er sie stolz an den Förderfahnd und erklärte ihr alles. Den Lager gehörte einer Aktiengesellschaft und hatte sich als viel ergiebiger erwiesen, als man anfangs vermutete. Es wurde gute Braunkohle gefördert, von der ein Teil sogar zur Ausfuhr verwendet werden konnte.
Triumphierend erzählte Lotte am Abend

alles Vertie, der gerade zu kurzem Urlaub daheim verweilte.
„Und Herr Rohmann ist ein reizender Mensch!“ schloß sie boshaft. „Viel netter und lebenswürdiger als du! Und von der Geschichte mit Lola Ritter ist sicher kein Wort wahr!“ In Wirklichkeit war ihr Rohmann eigentlich recht unbedeutend vorgekommen.
Vertie ließ sich diesmal in keinen Streit ein. Er hüllte sich in kaltes, verächtliches Schweigen, was Lotte noch viel mehr ärgerte, als es seine bissigsten Ausfälle getan hätten.
Im nächsten Sommer legte Friedel das Lehrerinneneexamen mit Auszeichnung ab. Indes kehrte sie garnicht so jubelnd heim, wie man aus früheren Bemerkungen hätte schließen können.
„Es war doch schön hier!“ meinte sie in elegischer Abschiedsstimmung, als sie mit Lotte nach Schulschluss heimfuhr. „Und manches wird mir fehlen — besonders der Verkehr mit netten Menschen, wie wir ihn hier durch Kallgräbers hatten.“
Lotte ahnte in ihrer Harmlosigkeit nicht, daß Friedel bei den „netten Menschen“ nur an einen dachte — den jungen Wägrill, der inzwischen seinen Doktor gemacht, in ein Bankhaus eingetreten war und von dem Friedel der Abschied viel schwerer wurde, als sie sich selbst für möglich gehalten. . . .
Lotte mußte im Herbst noch einmal zur Stadt zurück. Denn obwohl sie theoretisch

t. Aus dem Gerichtsdienste. Zum Vorsteher des Bezirksgerichtes in Murka Soboto wurde der Bezirksrichter Herr Dr. Slavko S u m e n j a t, bisher Gerichtsvorsteher in Ljutomer, ernannt.
das Examen bereits im Sommer sehr leicht bewältigt hätte, fehlte ihr doch noch die vorgeschriebene Zeit der praktischen Übungen. Indessen hatte sie ein Gesuch um außerordentliche Ablegung der Prüfung noch vor Weihnachten eingereicht und dieses war in Anbetracht ihrer glänzenden Qualifikation auch bewilligt worden.
Wie zu erwarten gewesen, bestand auch sie dann vor den Weihnachtsferien die Schlussprüfung mit Auszeichnung.
Vertie erwartete sie am Tor des Pädagogiums und war der erste, der ihr seine Glückwünsche darbrachte.
„Gottlob, nun hat die Lernerei ein Ende und ich weiß dich fortan wieder geborgen daheim!“ sagte er tief aufatmend.
Lotte lachte hell auf.
„Du tust gerade, als ob ich hier unter Leichen und Verrotten gelebt hätte und täglich an Leib und Leben bedroht worden wäre! Allerdings bilde dir ja nicht ein, daß ich mich nun in Erlsbach auf die faule Haut legen werde wie Friedel! Natürlich werde ich so bald als möglich trachten, eine Anstellung als Lehrerin zu bekommen!“
„Anfinsen, was hast du doch nicht nötig und die Eltern würden es gar nicht zugeben! Du bist viel zu jung, um selbständig in der Welt zu leben!“
„Entschuldige, im Herbst war ich zwanzig!“

(Fortsetzung folgt.)

MARSEILLER-

UND

WEISSE TEXTILSEIFEN

SOWIE AUCH

SCHMIERSEIFE VON BESTER QUALITÄT

FÜR DIE

LEDER- UND TEXTILINDUSTRIE

LIEFERT DIE

JUGOSL. GEORG SCHICHT A. G. FABRIK IN OSIJEK.

1726

t. Reichsdeutsche Gäste an der jugoslawischen Riviera. Dieser Tage traf die erste Gruppe reichsdeutscher Touristen mit dem Dampfer „Dubrovnik“ in Split ein.

t. Europäische Verkehrs-Konferenz. In der zweiten Oktoberhälfte wird in Prag eine Konferenz von Vertretern sämtlicher europäischen Betriebsdirektoren stattfinden, die der Regelung der Fahrpläne und der Einföhrung direkter Wagen im Jahre 1928 gilt. An der Konferenz werden 250 Vertreter aus allen Teilen Europas teilnehmen.

t. Eine neue Steuer in Oesterreich. In Oesterreich wurde die Einföhrung der Umsatzsteuer von Leichenbegängnissen (2%) beschlossen. Die „Arbeiter-Zeitung“ schleudert deshalb dem Finanzminister den Vorwurf „Leichenräuber“ entgegen.

t. Giolitti schreibt ein Tagebuch. Am 13. Februar. Der ehemalige Ministerpräsident Giolitti ist zur Stunde mit der Ordnung seiner Schriften und Notierungen beschäftigt. Das Archiv Giolittis, das über die letzten 50 Jahre der italienischen Politik Aufschluß geben kann, ist von höchstem Interesse. Giolitti will auch ein Tagebuch abfassen, das vor allem die politischen Ereignisse der Jahre nach dem Kriege behandeln und in dem besonders seine und die der bedeutendsten italienischen Politiker Stellungnahme zur faschistischen Bewegung beleuchtet werden würde.

t. Der Sittlichkeitskrummel in Budapest. Budapest, 14. Februar. Die stilkliche Maßregelung der Hauptstadt ist in vollem Gange. Nachdem das gestrige Amtsblatt eine Verordnung des Innenministeriums veröffentlicht hat, nach der Personen, die unbekanntes Damen nachsteigen, sie molestieren

oder ihnen unftitliche Anträge machen, auf das strengste bestraft werden sollen, alle gegen die Sittlichkeit verstoßenden Vorstellungen und Ausstellungen verboten werden und auch das Fluchen auf öffentlichen Plätzen unter Strafe gestellt wird, fand heute in einer höheren Mädchenschule der Hauptstadt eine allgemeine Razzia auf kurze Röcke und Seidenstrümpfe statt. Alle Mädchen, die fleischfarbene Strümpfe trugen oder Röcke anhattcn, die oberhalb des Knies endeten, wurden mit strengster Befehung nach Hause geschickt, sich umzukleiden und mit schwarzen Strümpfen und langen Röcken wieder zu erscheinen. Gleichzeitig fand eine Konferenz des Professorenkollegiums statt, in der beschlossen wurde, künftighin alle Mädchen, die kurze Röcke, Seidenstrümpfe oder Juwelen tragen, oder gefärbte Lippen aufweisen, aus der Schule zu entfernen.

t. Mord an der Geliebten. Berlin, 14. Februar. In der vergangenen Nacht wurde auf der Treppe eines Hauses in Bankow die 25jährige Hausgehilfin Hedwig ermordet gefunden. Der Hals der Leiche war bis zur Wirbelsäule durchschnitten; der Mörder hatte mit dem Messer siebenmal angefaßt, um den Kopf vom Rumpfe zu trennen. Die Nachforschungen ergaben bis jetzt, daß die Ermordete mit einem jungen Manne verlobt war, der zurzeit in Argentinien weilt. Das Mädchen wollte seinem Bräutigam nachreisen, hatte jedoch ein Liebesverhältnis mit einem zweiten Manne, der sehr eifersüchtig war. 20 Minuten vor der Entdeckung des Mordes sah ein Nachtwächter das junge Mädchen mit einem jungen Manne auf der Treppe vor dem Hause sitzen.

auch nach Ablauf dieser Frist konnten sich die Räuber nicht entschließen, ihre Drohung auszuführen, da sie es für klüger hielten, den Gefangenen als Geißel zu behalten, um ihn im Notfall freizulassen und sich damit Straflosigkeit zu sichern. Auch war der Räuberhauptmann schließlich zu der Einsicht gekommen, daß die Anwesenheit eines Arztes im Lager für ihn wertvoller war als der Besitz des Geldes.

Durch die Verödnerung war jedenfalls den Freunden des Gefangenen Zeit gegeben, ihren ganzen Einfluß bei den Beselshabern der zur Unterdrückung des Räuberwesens in der Provinz aufgegebenen chinesischen Truppen geltend zu machen, und sie hatten auch den Erfolg, daß Dr. Howard nach zehnwöchiger Gefangenschaft in Freiheit gesetzt wurde.

Der amerikanische Arzt hat in einem soeben erschienenen Buch über die Ergebnisse Bericht erstattet. Besonders charakteristisch sind zwei Episoden, die auf die in der Mandchurei herrschende Anarchie ein helles Licht werfen. „Ein aufsehenerregendes Erlebnis“, so schreibt der amerikanische Arzt, „bildete das Eintreffen des Opiumsammlers der Bande im Lager. Zu den Obliegenheiten dieses Räubers gehörte es, bei den Bauern des Bezirks die „Opiumsteuer“ einzutreiben. Seinem Bericht entnahm ich, daß die Bande eine richtige kaufmännische Organisation mit einem ausgedehnten Beamtenpersonal, Bau-

Rio

BURG-KINO.

Heute Dienstag beginnt im Burg-Kino die Vorführung des großartigen Lustspiels:

„Alles für die Braut!“

Frei nach Schafoppare. Ein Sensationslustspiel ersten Ranges. Die köstlichste, harmonischste Unterhaltung, mit blühender Ausstattung und vorzüglichstem Spiel. In der Hauptrolle Raymond Griffith, der amerikanische Max Linder. Ein Film, der jedermann in die heiterste Stimmung versetzen muß. Nur zwei Tage (bis einschließlich Mittwoch den 16. d.).

Ab Donnerstag sehen wir den größten Film, der von der deutschen Filmindustrie bisher geschaffen wurde, und zwar:

Goethes „Faust“.

Es erübrigt sich von selbst, über diesen Film besonders viel Worte zu verlieren. Es gibt keinen Gebildeten unter uns, der nicht den „Faust“, die unsterbliche Schöpfung Goethes, studiert oder gelesen hätte. Er bildet die Krone der Schöpfung der deutschen klassischen Literatur. Als Schauspiel, als Oper hat sich „Faust“ alle Welt erobert. Der Umstand nun, daß dieses gewaltige Filmwerk von ersten deutschen Filmrößen wiedergegeben wird, trägt die Gewähr in sich, daß der Film auch bei uns jenen beispiellosen Majestatsfolg haben wird, den er anderswo, und zwar hauptsächlich in den europäischen Metropolen, zu verzeichnen hat. Den „Faust“ nicht zu sehen, heißt vieles versäumen!

KINO „UNION“ (früher Plöskon).

„Radio - Detektiv“.

Nur noch heute Dienstag ist der zweite Teil dieses amerikanischen Sensationskammerspiels zu sehen.

Ab Mittwoch den 16. d. bringt das Union-Kino den prachtvollen, infolge seines eigenartigen Milieus außerordentlich ansprechenden und spannenden Film:

„Skaven des Opiums“.

Badende Geschehnisse aus dem Vann- und Flußkreis des Opiumlagers, die uns in der Handlung vom Chinesenviertel von San Francisco bis Schanghai und Honolulu führen. Wir lernen darin erkennen, wie tief das Laster des Opiumgenusses den Menschen sinken läßt. Der Film (Kop) ist spannend vom Anfang bis zum Ende, durch alle 9 Riesenakte kommt der Zuschauer nicht aus der Spannung. Der bekannte George O'Brien und die schöne Dorothy Mackaill in den Hauptrollen geben die Gewähr für packendes, mitreißendes Spiel, Ausstattung und Naturaufnahmen prachtvoll.

KINO „APOLO“.

„Der Dämon des Zirkus Belg“.

Abenteuerfilm in 10 Akten.

Dieser ungemein packende, über alles spannende und in seiner ganzen Ausmachung bisher noch nicht dagewesene Piel-Schlager, der 10 gewaltige eindrucksvolle Akte umfaßt wird noch bis einschließlich Mittwoch den 16. d. vorgeführt. Diesen herrlichen Piel-Schlager muß jeder sehen, denn er überragt alle bisherigen Piel-Filme turmhoch. Man sehe sich zur kleinen Orientierung nur die Photos an!

Achtung! Am Donnerstag den 17. beginnt der Riesensfilm

„Die Glenden“

nach Viktor Hugo. Die Verfilmung dieses Hugoschen Romans bedeutet ein Ereignis in der Filmgeschichte. Die stoffliche Fülle war nicht in einem Teile zu bewältigen: es wurden 2 Epochen daraus, zu je 8 gewaltigen Akten. Der erste Teil läuft vom 17. bis einschließlich 20., der zweite Teil vom 21. bis einschließlich 23. Feber. Ein ergreifendes, erschütterndes soziales und politisch-bewegtes Bild aus dem Leben eines Sträflings zur Zeit der französischen Revolution. Nicht nur ergreifend und tief erschütternd, sondern auch erbauend! Viktor Hugos meisterliche literarische Schöpfung wurde hier zum packenden lebendigen Bilde gestaltet. Sehen Sie sich die in den Schaufenstern ausgestellten Photos!

„Eruda“, der neueste amerikanische Tanz

Aus Paris wird folgendes über den neuesten Tanz geschrieben: Terpsichore wird, je älter, um so launischer. In den guten alten Zeiten reichte eine Tanzmode für Reihen von Generationen aus: das Menuett herrschte Jahrhunderte hindurch unbestritten auf europäischen Tanzböden. Auch dem Ländler Lieb eine Generation von Menschen treu, und der Walzer — allerdings in mehrfachen Abarten, — überlebte ebenfalls verschiedene Revolutionen, Krache und sogar den Einbruch des Kanakans. Als aber dann, so um 1900 herum, mit dem Boston England die Führung im Reiche der geschwungenen Beine übernahm, hatte plötzlich die Gemütlichkeit ein Ende. Terpsichore bekam den Amerikanismus in die Beine, das raffose, ruheloze Suchen nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten. Cakewalk, Dshigg, Kanguriantanz wurden salonsfähig, und selbst den schmachtenden Tango verschrieben wir uns aus Amerika, allerdings aus dem südlichen. Dann kam der Nachkriegsrummel: siegreich zog der Rigo in unsere verblutete Welt ein, und stemmte sein nervös zitterndes Strampelbein auf den Nacken der sich demütig vor ihm beugenden weißen Kultur. Der Kulturhistoriker der nächsten Jahrhunderte wird wahrscheinlich sehr hübsche Theoreme darüber erkennen, wie dieser Triumphzug der Nigroamerikaner möglich ward, und wie er in Form der verschiedenen Steps, des Trotts, des Shimmy, der Blues, des Ragtime, des Valsotto und des Charleston sich die Welt er-

Feuilleton

Zehn Wochen bei Chinesischen Räubern

Erlebnisse eines amerikanischen Arztes in der Mandchurei.

Ein amerikanischer Gelehrter, Dr. Howard, Professor der Augenheilkunde an der medizinischen Fakultät der Reichsuniversität Peking, war vor einiger Zeit auf einer Reise in der mandchurischen Provinz Heilungslang von chinesischen Räubern aufgegriffen und in die Berge verschleppt worden. Zehn Wochen lang befand er sich in der Gewalt der von dem Räuberhauptmann Hai Fong angeführten Gungghu-Hande. Diese chinesischen Banditen haben ihren Namen Gungghu (Rotbärte) den russischen Räubern entlehnt, die im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert die chinesische Ansiedlungen in Sibirien überfielen und brandschatzten.

Hai Fong hatte für die Freilassung seines amerikanischen Gefangenen zunächst 50.000 Dollar verlangt, eine Forderung, die er schließlich auf 10.000 Dollar ermäßigte, nicht ohne anzudeuten, daß Dr. Howard erschossen werden würde, wenn das Geld nicht binnen zehn Tagen in seinem Besitz sei. Aber

verbindungen und einem eigenen System des Buchführungs- und Rechnungswesens besaß. Der Opiumsammler war von einem Kuli begleitet, der zwei Körbe trug. Ihnen entnahm der Steuereintreiber 274 Unzen rohen Opiums. Jede Unze hatte die Größe eines Hühnerreies, und war in Delvapier eingehüllt. Neger und Mut malten sich in den Gesichtern der Räuber, als sie das furchtbare Ergebnis der Sammlung erblickten. Der Sammler aber ließ sich durch das Geschrei und die Drohungen nicht einschüchtern. Er hob die Hand auf und gebot Ruhe, um sich dann über die Gründe seines geringen Erfolges zu verbreiten. Vor ihm war nämlich eine Truppe regulärer Soldaten zur Brandschatzung des Bezirks eingetroffen und hatte gedroht, die Wohnpflanzungen der Bauern zu vernichten, wenn er nicht das erzielte, was er forderte. Um sich vor völliger Ruin zu schützen, waren die Bauern in Verhandlungen mit den Soldaten eingetreten. Schließlich hatten sie sich bereit erklärt, den „Hältern des Gesetzes“ die Hälfte der Wohnern zu überlassen und ihnen darüber hinaus noch einen Anteil an dem Opium zu versprechen, das später geerntet würde. Verfolgt, erschöpft und in der Furcht, von den Soldaten umzingelt zu werden, mußte sich der Sammler mit seiner geringen Ausbeute begnügen und schleunigst das Weite suchen.

Die Meldung, daß die Soldaten ihnen auf

den Fersen seien, veranlaßte die Räuber, mit ihren Gefangenen — es befand sich darunter noch ein Chinese namens Chu, der früher in chinesischen Hafenstädten als Schiffsagent tätig war — die Flucht zu ergreifen. Unter unerhörten Strapazen und Mühen gelang es der Bande, sich in die Berge der Provinz Kirin durchzuschlagen. Der Marsch war furchtbar, und ich hatte reichlich Gelegenheit, mich dabei von der teuflischen Bestialität der Räuber zu überzeugen. Zwei Mitglieber der Bande hatten schon anmacht, und wir mußten im strömenden Regen lange Zeit auf sie warten. Schließlich traf der eine Gungghu die völlige Erschöpfung an. An seinem totbleichen Gesicht und den weisenden, leuchtenden Atemäugen erkannte ich, daß er sich im Zustande bedenklicher Herschwäche befand. Der Führer machte ihm in größter Seelenruhe klar, daß es wohl das Beste sei, wenn er seine Tage beschließen würde. Der bleiche, nach Luft schnappende Gungghu hatte verstanden. Ohne ein Wort der Erwiderung schleippte er sich zum Fluß, und verschwand dort im Stillen. Bald darauf knallte ein Schuß, der uns darüber belehrte, daß der Bandit dem Rat seines Vorgesetzten nachgekommen war.

Ein schlimmeres Schicksal war dem armen Chu vorbehalten. Nur mit dem Aufgebot seiner letzten Kraft konnte er dem Trub folgen. Der Anführer ließ haltmachen und befahl, eine Art und einen Spa-

GRATIS-MUSTER
von
INDIAN
PASTA



Allerfeinstes Schuhputzmittel
In allen Geschäften zu haben. 130



LEIPZIGER MESSE

Europas günstigster Einkaufsplatz

Frühjahrsmesse 6.-12. März

14000 Aussteller aus 31 Ländern
150000 Einkäufer aus 44 Ländern
2500 Warengruppen aus sämtlichen Branchen

Von der Eisenbahn bis zum Kraftwagen

Bitte Kaufleute erwählen: Ehrenamtl. Sekretär M. Strohbach, Marktstr. 19. — Daffau-Georgienhalle des Leipziger Messeamtes; Programm, Lubina ulica 6.

obern konnte. Hielt früher eine Tanzmode ein Jahrhundert vor, so ergießt sich jetzt schon halbjährig eine Sturzflut neuer Kreationen über die Hallen der mondänen Ho-

tels und über die Salons der besten Privatgesellschaften. Papst, Bischöfe und Polizei zertorn vergebens gegen diese neuen Teufels- spiele, — unaufhaltsam strömt der amerika- nische Tanztagara über sämtliche Tanzbän- den der gestifteten und ungestifteten Welt; heu- te galt der Charleston als Bestier cri, und bis zur Morgenröte verblüht auch sein Pfingstkönigtum im rosigen Schein der neu- sten amerikanischen Tanzreaktion, der T r u d a, die schon ihren siegreich Einzug in Paris hielt. Der neue Tanz ist wohl eigent- lich noch aufs innigste mit dem Jazz ver- schlungen, doch ist er diesmal, das mag ihm zur Ehre gereichen, bei weitem nicht so hirn- verbrannt, wie die sonstigen Riggerstrampe- leien. Der Tanz wurde zu Ehren der ameri- kanischen Meisterchoreographin Gertrud E d e r l e komponiert, die bekanntlich den Aermellanal mit einem Zeitrekord überquer- te, und der sich dann, nach ihrer Heimkehr, ganz Amerika vor Füßen warf. Der neue Tanz, die Truda, soll nun eine Art ästhetis- cher Paraphrase des Schwimmens sein, ge- hören, wie einst die wellenumspielte Venus, aus dem rothen Schaum der Floridagestade. Alle Gesten und Bewegungen der neuen Tanzreaktion sollen die geschmeidige Grazie der amerikanischen Lindy-Bertrude-Truda nachahmen: alteschwimmendes Schwingen der Ar- me, wie im weichen Bett der Wellen, harm- onische Bewegungen der Füße: der ganze Tanz ist genau nach dem Film komponiert worden, der die einzelnen Bewegungen, Ver- truda, während ihres Schwimmens, vom Aeroplan aus festhielt, und hierdurch neue Geheimnisse des menschlichen Mechanismus und neue Schönheiten des bewegten Frauen- körpers verriet. Irving B e r l i n, der viel- gefeierte amerikanische Nationalkomponist der modernen Tanzmusik, hat denn auch schon den neuen musikalischen Ausdruck die- ser schwimmenden Menschenschönheit gefun- den: melancholische Nostalgie an der Plage von Florida, Mondschein, unendliche See, seufzenden Schönen — kurz, wieder einmal der unsterbliche amerikanische Kitch, dem wieder einmal die ganze Welt unerschlar hereinfallen wird. Le charleston est mort, vive la truda!

Erfreulicher Auf- sichtigung der „Marbur- ger Kreditanstalt“

25jähriges Jubiläum des Herrn Direktor Peyer.

Es ist wohl eine allzu bekannte Tatsache, daß unsere Geldinstitute, die die Inflationszeit wie der Regen die Pilze an die Ober- fläche geworfen hat, teils infolge der gegen- wärtigen Wirtschaftskrise, teils aus eigener Schuld mit großen Schwierigkeiten zu kämp- fen haben. Umso erfreulicher ist es, wenn man bisweilen ein gegenteiliges Bild davon zu sehen bekommt. Die diesjährige Gener- alversammlung der „Marburger Kredit- anstalt“, die in der vorigen Woche abgehalten wurde, erbrachte den Beweis, daß ein Geldinstitut bei solider Geschäftsges- dahrung auch heute noch sein, wenn auch lärgliches Fortkommen finden kann.

Bevor wir zum Bericht über die Gene- ralversammlung schreiten, wollen wir einige kurze Worte über die Anstalt selbst erwä- hen. Die „Marburger Kreditanstalt“ wurde im Jahre 1883 vom damaligen Bürgermei- ster T a p p e i n e r gegründet. Anfangs war die Anstalt ein Verein, erst im Jahre 1874 wurde sie ins Genossenschaftsregister beim Kreisgerichte in Maribor eingetragen.

Die zahlreich besuchte Generalversam- lung eröffnete mit kurzen einleitenden Wor- ten Herr Direktor P e y e r und begrüßte alle Ercheinenden, worauf der Sekretär Herr Z e n z das Protokoll der letzten Generalver- sammlung zur Verfügung brachte; es wurde einstimmig genehmigt. Schon der gleich dar- auf durch Herrn P f r i m e r verlesene R e v i s i o n s b e r i c h t über die im Früh- jahre vorigen Jahres durchgeführte Revi- sion bestätigte unsere eingangs gemachten Bemerkungen. Die Geschäftsgewinnung der Anstalt wird im Revisionsbericht als tadel- los befunden. Herr Pfriemer hob dies mit Befriedigung hervor und begrüßte insbe- sondere den Vorstand als auch den Aufsichtsrat zu diesem schönen Erfolge.

Als nächster Punkt stand an der Tagesor- dnung die Verlesung des Rechenschaftsberich- tes für das verlossene Geschäftsjahr. Herr Direktor P e y e r erwähnte in seinem Re- ferate, daß die Mitgliederzahl von 493 auf 527 angewachsen ist. Im letzten Jahre sind der Anstalt 49 neue Mitglieder beigetreten, 15 sind während des Jahres ausgesetreten. Die Geschäftsanteile sind von 104.300 auf 151.000 Dinar angewachsen. Das Plus be- trägt also hier ca. 47.000 Dinar. Einen klaren Beweis vom Vertrauen, das die Anstalt bei der Bevölkerung genießt, erbringt das stetige Bestehen der Spareinlagen. Am 1. Jänner 1926 betragen die Spareinlagen 2.982.000 und sind im Laufe des Jahres auf 4.995.000 Dinar angewachsen; der Zuwachs macht also fast 2 Millionen Dinar aus. Auch das Darlehensgeschäft hat im vergangenen Jahre eine starke Belebung erfahren. Der Rechenschaftsbericht des Herrn Direktors Peyer wird mit großem Beifall zur Kennt- nis genommen.

Nach einem kurzen Berichte des Aufsichtsrates, den dessen Präsident Herr Gustav B e r n h a r d gibt, wird dem Direktor das Abolutorium einstimmig ausgesprochen.

Nach Genehmigung des Antrages des Herrn Aufsichtsrates L o n d a r über die Verteilung des Reingewinnes schritt man zu den R e u w a h l e n. Ueber Vorschlag des Herrn Gustav B e r n h a r d wurde Herr Direktor P e y e r in den Vorstand einstimmig wiedergewählt. Die Wahl in den Auf- sichtsrat ergab die Wiederwahl der Herren L o n d a r und B r e z i n a.

Ueber Vorschlag des Kontrollors Herrn P e l l a n wurde beschlossen, bei Bewilli- gung von Darlehen auch heuer nicht über das Höchstmaß von 100.000 Dinar nicht hinausgehen zu wollen.

Nach Eröffnung der Tagesordnung er- griff nochmals der Präsident des Aufsichtsrates, Herr Gustav B e r n h a r d das Wort und teilte den Anwesenden mit, daß es am heutigen Tage gerade 25 Jahre seien, als Herr Direktor P e y e r für die Anstalt zu wirken begann. Redner würdigte die großen Verdienste des Jubilanten, dessen große sach- männliche Kenntnisse es ermöglichten, daß die Anstalt die schwersten Zeiten ohne beson- deren Schaden zu überdauern und sogar in der ersten Nachkriegszeit ihre Liquidität zu erhalten vermochte. Es sei zweifellos ein Verdienst des Herrn Direktors Peyer, der

logungen die Seele der Anstalt geworden sei, daß diese in jeder Hinsicht musterhaft ab- liefen. Die Revisionsführungen und notwen- digen Maßnahmen in der Anstalt seien ein Verlaß Direktor Peyer, der sich nicht nur unter den Mitgliedern, sondern unter der Bevölkerung überhaupt des größten Ver- trauens erfreue. Mit Hintanziehung seines eigenen Berufes opiere der Jubilant seine ganzen Kräfte und reichen sachmännlichen Kenntnisse der Entwicklung seiner ihm an- vertrauten Anstalt. Herr Bernhard beglück- wünschte am Schluß seiner Rede Herrn Di- rektor P e y e r im Namen des Aufsichtsrates und der Mitglieder zum Jubiläum und verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß er noch lange Jahre der Anstalt erhalten bleibe. — Stürmischer Beifall folgte den Worten des Redners.

Am Nachmittage desselben Tages über- reichte Herr Gustav B e r n h a r d in einer Sonderstiftung des Aufsichtsrates dem Jubi- lanten eine sinnvolle Ehrengabe.

In seinen Dankesworten betonte Herr Di- rektor P e y e r, daß er stets nur das Interes- se der Anstalt am Herzen hatte und daß er auch in Zukunft nur auf das Gedeihen der Anstalt bedacht sein wolle. Er könne aber nicht umhin, bei dieser Gelegenheit seines unermüdlichen Mitarbeiters, der Herren B e l i k a n, Z e n z und R o b n j a n j i mit Anerkennung zu gedenken. Ein neuerlicher Beifallssturm zeigte die große Beliebtheit, deren sich Herr Direktor Peyer unter allen Mitgliedern erfreut. Damit war die Gene- ralversammlung beendet. Um halb 10 Uhr schloß Direktor Peyer den offiziellen Teil, worauf die Anwesenden noch längere Zeit zu gemüthlichem Gespräch vereinigt blieben.

Abenteuerliche Flucht

Von der Schnellzuglokomotive erfasst.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag fand sich im türkischen Café am Burg-Platz ein geschwisterliches Aelchlein, bestehend aus den in der Droznova ulica wohnhaften Kon- rad, Franz und Maria P o n g r a e i e ein; als der Besitzer die letztere aus dem Lokal weisen wollte, setzten sich die beiden Brü- der für ihre Schwester ein und es kam zu einer Rauferei, in deren Verlauf sich Kon- rad P. als der Renitenter erwies. Nun er- griffen die beiden Brüder aus Furcht vor der Polizei die Flucht, wurden aber bis zum Bahnhof verfolgt. Konrad P. rannte über den Bahndamm der Eisenbahnbrücke und wurde von der Lokomotive des Wiener Schnellzugs erfasst und zu Boden geworfen. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und wurde ins Allgemeine Krankenhaus ge- bracht. An seinem Aufkommen wird gezwei- felt.

m. Evangelisches. M i t t w o c h, den 16. d. M. um 19 Uhr abends wird im Gemein- desale eine Bibelstunde stattfinden, zu der jedermann herzlich eingeladen ist.

m. Ein interessantes Projekt. Der „Jutro“ bringt den interessanten Vorschlag, die Fel- ber-Insel als Freibad einzurichten, und zwar so, daß inmitten der herrlich gelegenen Insel ein Bassin angelegt wird, welches aus einem oberhalb bis zur Mitte unterlegten Kanal mit Drauwasser gespeist würde. Das Blatt schlägt ferner die Errichtung einer Kinder- kolonie auf dieser Drau-Insel vor, weil vie- len erkrankten Kindern das Meeresklima nicht zuträglich ist.

m. Die erste Orientierungstafel in Mari- bor. Das Ankündigungs- und Reklameinsti- tut Vinko R o v a e i e in Maribor hat am 15. d. M. am Hauptbahnhofe beim Ausgan- ge eine zwei Meter hohe und ebenso breite Orientierungstafel, die zugleich der Reklame dient, angebracht. Auf dieser Tafel befindet sich der Plan der Stadt Maribor, um wel- chen sich die Adressen verschiedener Firmen reihen. Die Firmen sind auf dem Plane mit Ziffern versehen, so daß man mit Hilfe des untenstehenden Verzeichnisses sofort die Gasse und das Haus der Firma finden kann. Die- se Tafel nimmt sich dekorativ sehr gut aus und ist auch vom wirtschaftlichen Standpunk- te sehr zu begrüßen.

m. Eines der schönsten aller diesjährigen Maskenfeste verspricht die große Roboute zu werden, die am 1. März in sämtlichen Böh-

Nachrichten aus Maribor

Maribor, 16. Februar 1927.

Die Glühlampenfabrik „Volta“ voll- kommen niedergebrannt!

Maribor, 15. Februar.

Gestern um 19 Uhr 30 Minuten verkünde- ten dumpfe Schläge vom Donnturm Feuer- alarm. Gleichzeitig rötete sich der Himmel in der Richtung der Rättnier Vorstadt in grell- sten Farben. Die sofort alarmierte Freiwilli- ge Feuerwehr rückte unter dem Kommando des Herrn Hauptmanns B o l l e r mit 33 Mann, der großen Autoturbine und der klei- nen Motorprobe an den Brandplatz zur Glühlampenfabrik „Volta“ aus, die bereits in lichterlohen Flammen stand. In einigen Minuten waren drei Hydranten zur Spei- sung von Schlauchlinien in einer Gesamt- länge von 1200 Meter herangezogen worden. Die Behr griff das riesige Brandobjekt mit sieben Schlauchlinien an. Zuerst mußte man sich darauf beschränken, die Fenster und die

Türen als Angriffsstellen zu benützen; erst später war es möglich, dem Brandherd auch von oben in die Nähe zu rücken. Nach halb- stündiger, aufopferungsvoller Arbeit der Behr wurde das Feuer lokalisiert. Gegen Ende kam auch die Freiwillige Feuerwehr Pobrezje zu Hilfe. Das tatkräftige Eingrei- fen der Behr hatte eine große Katastrophe verhindert, denn in der unmittelbaren Nä- he der „Volta“ befinden sich Warenmagazi- ne, in Gefahr befand sich aber auch das Holzlager der Firma F e l b e r. Zum größ- ten Glück wurde auch die Explosion der mit Sauerstoff und Stickstoff gefüllten Flaschen verhindert. Ebenso blieb auch der Raum, in dem Benzinvorräte lagerten, unversehrt.

Der Brand entstand auf bisnun unau- fgeklärte Weise. Als der Geschäftsleiter die Fabrik um halb 19 Uhr sperrte, befand sich alles in bester Ordnung. Eine Stunde spä- ter bemerkte der Hausmeister einen rötli- chen Feuerschein und im nächsten Moment schoß bereits die erste Flamme durchs Dach.

Wie das Feuer entstanden ist, kann bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden, jedenfalls dürfte ein Kurzschluss die Ursache gewesen sein, nachdem die Drähte auf Holz- halten unisollert angebracht waren. Der Schaden ist riesig und übersteigt die Ziffer von drei Millionen Dinar. Bernichtet sind sämtliche Maschinen, verschiedene Chemika- lien und ein großes Lager von Glühlampen. Bei dieser Gelegenheit muß betont werden, daß das S t a d t l o m a n d o aus ei- gener Initiative ein Mannschaftsdetache- ment zur Hilfeleistung an den Brandplatz entsandte, aber auch die P o l i z e i sorgte für kluge Fernhaltung des Publikums vom Brandplatz, so daß die Löscharbeiten ohne irgendwelche Störung vor sich gehen konnte. Wie wir erfahren, ist das Unternehmen mit einer Feuerversicherungssumme gedeckt.

ten herbeizuschaffen. Dann ließ er einen der Leute ein Grab schaufeln. Chu hatte sich auf den Boden niedergeworfen, da er sich nicht mehr auf den Füßen halten konnte. Als das Grab fertig war, befaß der Haupt- mann dem Befehlgewissen, sich hinzulegen, und als sich der Zitternde weigerte, hob er ihn auf und beförderte ihn mit einem Fuhrtritt in das Grab. Ich hatte noch immer ge- glaubt, diese Vorbereitungen geschähen nur zu dem Zweck, den Befehlgewissen einen Schrecken einzujagen. Aber bald mußte ich erkennen, daß es den Banditen blutiger Ernst war, und ich fand den Mut, dem Räu- berhauptmann in den Arm zu fallen, als dieser die Art zum Schläge aufhob. Der Mann starnte mich an, als ob ich verrückt zutrete. Er erhob wieder die Art, und ich zutreten. Er hob wieder die Art, und ich wandte den Kopf weg, um nicht sehen zu müssen, was zu hören meinen Ohren nicht erspart blieb. Als ich mich umwandte, sah ich an Stelle des Grabes einen Erdhügel. Chu war auf Rimmerwiederkehr verschwun- den.

Für die Schönheitskonkurrenz
empfehlen Ateller „Makar“ (gegenüber Hotel „Mohr“) seine bekannt künstlerischen Aufnahmen! 1787

lokaltäten veranstaltet wird. Der große Saal soll feenhaft ausgestattet werden, so daß das Treiben der Masken im sinnvoll dekorierten Räume ein prächtiges Bild abgeben wird. In sämtlichen Bevölkerungskreisen macht sich begreiflicherweise schon heute ein außerordentlich reges Interesse bemerkbar. Ueberall werden schon sorgfältige Vorbereitungen getroffen, um den heurigen Fasching knapp vor seinem Abschiede in geselliger Weise zu begehen.

m. Wechsel in der Verwaltung der Stimmwähler. Zu obiger in der geistigen Nummer veröffentlichten Notiz werden wir von Herrn Dr. Pol ersucht, feststellen zu wollen, daß er der Stadtgemeinde überhaupt kein Angebot hinsichtlich des Häuserkomplexes beim Bahnhofs gemacht habe. Insofern entbehrt jene Notiz jeglicher Grundlage.

m. Wetterbericht. Maribor, 15. Febr., 8 Uhr früh: Luftdruck 739, Thermohygroskop 752, Temperatur - 1,5 C, Windrichtung NW, Bewölkung —, Niederschlag —.

m. Spenden. Frau Thea Suppanz spendete für den Invaliden mit kleinen Kindern sowie für die arme Witwe eines Advokatsbeamten je 50, Herr Lorenz Friz sowie „Ungenannt“ für die arme Witwe je 10 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Redoute des T.S.M. Merkur. Für die am 19. d. im Gölhause stattfindende Redoute der „Kaufmännischen“ herrscht bereits lebhaftes Interesse. Der rührige Festausschuß beherbergt bereits eine stiebende Tätigkeit, um dieser ersten Maskenveranstaltung ein besonderes Gepräge zu geben. Die in Vorbereitung befindlichen Masken werden besonders überraschen. Die Musik besorgt die beliebte Kapelle „Drava“, in der Weingrotte wird ein bekanntes Streichorchester und in der Bar eine Original-Jazztruppe musizieren. 443

* Klub Palais de Danse: Revue der schönen Frauen. 2011

* Beska Kovarna. Mittwoch den 16. Febr. scherzhafter Komponisten-Abend. 2010

Theater und Kunst Nationaltheater in Maribor Repertoire

Dienstag den 15. d. um 20 Uhr: „Der Zigennerbaron“, Ab. V., Coupons.

Mittwoch den 16. Februar: Geckloffen.

Donnerstag, den 17. Februar um 20 Uhr: „Kameraden“. Ab. II. Premiere.

Freitag, den 18. Februar um 17 Uhr: „Dornröschen“. Schlußvorstellung, stark ermäßigte Preise!

Samstag, den 19. Februar um 20 Uhr: „Das Märchen vom Wolfe“. Zum letzten Male in dieser Saison!

+ Schlußvorstellung. Freitag, den 18. d. M. um 17 Uhr wird bei ermäßigten Preisen „Dornröschen“ für die Schulfugend gegeben.

+ Kunstnotizen. Wie der „Times“ aus New York gemeldet wird, hat Sir Joseph Duveen, der bekannte Londoner Kunsthändler, auf der Auktion der Sammlung des verstorbenen Sammlers Stillman Kember an das Bildnis seines auf einem Lehnstuhl sitzenden Sohnes Titus für 270.000 Dollar erworben, was für den amerikanischen Kunstmarkt einen Rekord bedeutet. Ein zweiter Rembrandt („Evangelist“) brachte 78.000, eine Madonna Murillos 52.000 und ein Bildnis von Moroni 22.000 Dollar. Der Gesamtertrag der Auktion belief sich auf 716.956 Dollar. — Ein unlängst in Bergamo entdecktes Gemälde L. u. n. i. s wurde für 1.900.000 Lire an das Museum von Cleveland verkauft.

+ Musikalische Notizen. Aus Anlaß des 70. Geburtstages Wilhelm Kienzls fand im Wiener Konzerthaus eine offizielle österreichische Kiengl-Festfeier statt, an der Vertreter der Regierung, der Stadt Wien und der musikalischen Kreise teilnahmen; am Abend fand in der Staatsoper eine Festaufführung des „Evangelisten“, am anderen Tage in der Volksoper eine solche des „Kuhreigen“ statt, wobei der Komponist und seine ihm die Vorträge liefernde Gattin Gegenstand begeisterten Huldigung waren. — In einer Neubearbeitung Benno Bardis brachte das Na-

tionaltheater in Mannheim F. I. o. t. o. s. nur wenig bekannt gewordene Märchenoper „Katze“ mit gutem Erfolg zur ersten Ausführung. — Die staatliche Akademie für Kirchengesang und Schulmusik in Charlottenburg veranstaltet in der Osterwoche einen Kongress auf paritätischer Grundlage, auf dem Wesen und Aufgaben kirchlich-musikalischer Kunst und die zweedmäßige Ausbildung und Fortbildung der Kirchenmusiker von ersten Fachautoritäten behandelt werden sollen. — Vom 18. bis 26. Juli findet in Feldkirch eine Musikwoche statt, die mit dem ersten Bocklberger Volksliedertreffen ihren Abschluß finden soll.

Nachrichten aus Celje

c. Der deutsche Männergesangsverein veranstaltet am Samstag, den 20. d. M. um 20 Uhr im Stadtkino ein Konzert.

c. Ständige Bereitschaft unserer Feuerwehr. Unsere rührige Freiwillige Feuerwehr hat bereits vor einigen Tagen als neuen Dienstzweig nun auch die ständige Bereitschaft an Sonntagen und Werktagsabenden eingeführt.

c. Aus dem oberen Sanntale. Die von der letzten Ueberschwemmung zerstörte Straße Luče—Solčava wird im Laufe dieses Jahres gründlich ausgebessert und für den Wagen- und Autoverkehr wieder freigemacht werden. Die Ausbesserung der Straße Solčava—Logartal wird jedoch wegen Mangels an Geldmitteln erst in zwei bis drei Jahren vorgenommen werden können. Die Straße ist für den Touristenverkehr von großer Wichtigkeit. Deshalb wäre für ihre Wiederherstellung in erster Linie eine staatliche Hilfe dringend geboten.

c. Eine alte Eiche. Dieser Tage wurde die mächtige alte Eiche hinter dem Hause des Herrn Sima in der Nähe der letzten Kapelle am Josefsberge gefällt. Der Baum hat ein Alter von über 200 Jahren erreicht.

Sport Die jugoslawische Skiläufer- schaft

Ljubljana, 14. Febr. Gestern fand in Kranjska gora das Skiwettlaufen um die jugoslawische Meisterschaft statt, an dem 55 Konkurrenten teilnahmen. Zum ersten Mal waren auch Offiziere vertreten, die sehr gute Erfolge erzielten. Die meisten der Skiläufer waren natürlich aus Ljubljana, viele aber auch aus Zagreb und Beograd.

Am Herrenlaufen nahmen 20 Skiläufer teil. Die ca. 30 Kilometer lange Strecke war in Form eines Achters ausgeführt, so daß die Skiläufer zweimal das Ziel passierten. Als erster kam ans Ziel der beste slowenische Skiläufer Josko Janša mit 37:17:5, als zweiter sein Bruder Janšo mit 2:38:39,5, als dritter Unterleutnant Peter Dobič mit 2:44:41. Ihm folgten Stanlo Kmet, Hubert Difel, Hanko Sirca und a. Die Meisterschaft Jugoslawiens im Skilaufen hat hiemit Janšo Janša davongetragen.

Am Damenlaufen nahmen fünf Damen teil. Die Meisterschaft errang Frau Franja Ragač aus Ljubljana in der Zeit mit 31:18. Als zweite kam Dana Kurat als Ziel, als dritte Alja Treje I

Am Wettlaufen nahmen auch 30 Frauen teil. Das Wettlaufen wurde vom Vorsitzenden des Wintersportvereines geleitet.

: Allen Freunden des Wintersportes! Vom Alpenverein wird uns geschrieben: Wie wir in Erfahrung gebracht haben, beschloß I. S. S. K. Maribor, Sonntag, den 20. d. auf der Straße Kuska koda—Ruse ein Wettrodeln zu veranstalten. Es freut uns, daß nach dem Skiwettlaufen bei der Mariborska koda nun auch der Rodelsport auf seine Rechnung kommt. Wie uns ein Ausflügler nach der Kuska koda am 6. d. erzählte, ist der ganze Weg von der Spitze bis Ruse unter hohem Schnee; da Tag für Tag Holz ins Tal befördert wird, bildete sich eine schöne Rodelbahn, so daß man ohne Gefahr in einer halben Stunde bis Ruse gelangen kann. Zu erwähnen wäre noch, daß jeder Rodler die eigenen Rodel wird benutzen müssen, da die Rodel des Alpenvereines nicht zur Verfügung stehen werden. Alle

Teilnehmer, die am 19. d. am Bachern zu übernachten gedenken, mögen sich im eigenen Interesse bis 17. d. im Geschäft des Herrn Baloš, Gospostva ulica, oder bei Herrn Sepec, Grajski trg, melden.

: Traberzucht. Im Fohlenhof in Ebn bei Putomer wird heuer der erstklassige Traberhengst Rodaun (1:24.5) zu einer Decktage von 450 Dinar decken. Rodaun hat in Wien drei Schönheitspreise errungen. — Stuten finden Verpflegung zu 20 Dinar pro Tag. Im Vorjahre blieben von 24 Stuten 19 tragend. Der Hengst ist vom Putomerer Rennverein gepachtet. Anmeldungen bei Herrn von Romanit, Rodwanje, Maribor.

Volkswirtschaft. Jugoslawiens Zuder- produktion 1926

In der abgelaufenen Kampagne 1926/27 stellte sich die Produktion der jugoslawischen Zuderfabriken auf insgesamt über 7000 Waggons. Die einzelnen Fabriken produzierten schätzungsweise: (In der Klammer die Kapazität der Fabriken in Meterzentnern) Nišbe pro Tag) Beli Monastir 562 (10.000), Beograd 546 (8500), Orvanka 1305 (15.000), Cuprija 580 (10.000), Novi Brdas 1399 (14.000), Džiget 685 (10.800), Ušora 330 (6000), Beliti Bečkeret 1535 (13.500).

Da die durchschnittliche Konsummenge pro Jahr etwa 8500 Waggons ausmacht, so ergibt sich eine Unterdeckung von fast 1000 Waggons, da die aus der vorjährigen Kampagne verbliebenen Waggons mit etwa 800 angenommen werden. In Frankreich wird nun mit einer notwendigen Einfuhr gerechnet. Falls es die Witterungsverhältnisse zulassen, werden die Zuderfabriken die Kampagne 1927/28 etwas früher beginnen, um in der Lage zu sein, den fehlenden Inlandszuder durch R u z u d e r zu decken und damit die Einfuhr von Auslandszucker auszusparen. Soweit bis jetzt bekannt ist, beabsichtigen die Zuderfabriken die Kontrahierungen in Indereiben auf einem derartigen Niveau zu halten, daß sie mit einer 100tägigen Kampagne rechnen können. Die diesbezüglichen Kontrahierungsarbeiten sind im Gange und noch nicht abgeschlossen. Auf alle Fälle geht die Tendenz der Zuderfabriken dahin, die Inlandsproduktion in der nächsten Kampagne um etwa 1000 Waggons zu erhöhen, um den gesamten Bedarf, der wie bereits erwähnt, zwischen 8000 bis 8500 Waggons schwankt und mit einer Kopfquote von annähernd 6.54 Kilogramm pro Jahr errechnet ist, decken zu können.

+ Generalversammlung der Zentrale der Industriekorporationen. Bekanntlich wird am 26. und 27. d. in Beograd die Generalversammlung der Zentrale der Industriekorporationen abgehalten. Am ersten Tage findet eine interne Konferenz der Mitglieder der Industriezentrale statt, für den zweiten Tag ist jedoch die Besprechung folgender Punkte vorbehalten: 1. Allgemeine Lage unserer Volkswirtschaft und die Lage der Industrie im Besonderen; 2. die Frage der Kredite und das Gesetz über die Industrieobligationen; 3. die Revision der Vorschriften über die Staatslieferungen; 4. die Neben-Zollabgaben; 5. soziale Probleme (Achtstundentag usw.); 6. Bericht über das Dum-

ping; 7. die Lage unseres Verkehrs und 8. Unfälle.

+ Die Besteuerung der Häuser in Slowenien. Wie wir einer Statistik der Finanzdelegation für Slowenien entnehmen, stehen in Slowenien 189.681 Gebäude; davon entfallen 172.838 unter die Hausklassensteuer, 16.843 aber unter die Hausinkommensteuer. Steuerfrei, jedoch der ersten Gruppe angehörig, sind 2330 Häuser und 400 vermietete Objekte. Die Bemessungsbasis der in ganz Slowenien vermieteten Häuser betrug 38.615.000 Din. Von dieser Summe sind 3.722.000 Dinar steuerfrei. Nach weiterem Abzug von 628.000 Dinar ergibt sich eine Summe von 34.265.000 Dinar. Die Steuereingänge des Staates stellen sich auf insgesamt 10.505.873 Dinar.

+ Beratung der mitteleuropäischen Produktbörsen in Wien. Am 16. Februar findet in Wien eine Beratung der mitteleuropäischen Börsen für landwirtschaftliche Produkte statt, an der 18—20 Börsen Oesterreichs, Deutschlands, der Tschechoslowakei, Ungarns, Jugoslawiens, Rumaniens sowie der Schweiz teilnehmen werden. Es handelt sich um die Festsetzung einheitlicher Richtlinien für den Donauverkehr in Weizen und Mais, u. zw. einheitlicher Vertragsgrundlagen bezüglich der Verkaufs-, Lieferungs- und Zahlungsbedingungen, die in einem Entwurf eines „Donaukontraktes“ der Wiener Börse bereits ausgearbeitet sind und den einzelnen Börsen zur Stellungnahme übermittelt wurden.

+ Neuerliche Preiserhöhung des Kupferkartells. Aus Berlin, 14. Febr. wird berichtet: Auch heute hat das internationale Kupferkartell seine Verkaufspreise wieder heraufgesetzt, nachdem gestern New York und London ebenfalls fester lagen. Der jetzige Verkaufspreis des Kartells lautet 13 1/2 Cents für Nordseehäfen (gestern 13 ein Achtel Cents). Die Nachfrage des Konsums war weiter sehr lebhaft. Kennzeichnend für die augenblickliche Syndikatspolitik ist aber die Tatsache, daß die schon an sich sehr eingeschränkten Verkaufsquoten der Mitglieder noch weiter gedrosselt wurden.

+ Adresskalender der Zagreber Handels- und Gewerbekammer. Wie uns von der Zagreber Handels- und Gewerbekammer mitgeteilt wird, erschien soeben ihr über 400 Seiten umfassender im Oktavformat gedruckter Adresskalender mit 20.000 Geschäftsadressen ihres Wirkungsbereiches. Der Preis fürs Inland beträgt 100 Din, fürs Ausland 2 Dollar ohne Einschluß des Postportos. Der Adresskalender kann nur direkt bei der Handels- und Gewerbekammer Zagreb, bezogen werden.

+ Förderung der Hopfenproduktion in Ungarn. Von verschiedenen Stellen amtlichen und kommerziellen Charakters wurde in Ungarn eine lebhaft propaganda im Interesse der Förderung der Hauptproduktion eingeleitet. Den Landwirten werden Kredite zu günstigen Bedingungen mit einer Laufzeit von 5—10 Jahren zur Verfügung gestellt. Im laufenden Jahre dürften 250 Katastraljoch mit Hopfen bebaut werden.

Dem Verdienste seine Krone. Der Aktionär kommt zum Direktor und legt los: „Hören Sie mal, diese Operette vom N. ein Standard, nicht eine Note ist von ihm: Und dafür zahlen Sie noch?“ — Der Direktor aber lächelt und spricht: „Verzihen Sie sich, lieber Freund. Ich zahle ihm ja nur Findextrahententag.“

Wegen zu großen Lagern bin ich gezwungen, eine große Partie Cheviote, Damen- und Herrenstoffe für Frühjahrskleider, Anzüge und Mäntel um jeden Preis abzusetzen. Besichtigt nur die Preise in den Auslagen bei Franz Mastek, Glavni trg 16.

Ein heller Kopf verwendet statt Gern bzw. Hefe nur noch Dr. Oetker's Backpulver für alle Mehlspeisen und Bäckereien.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes Ausführung, Renovierung und Pflege von Gartenanlagen in jeder Größe...

Abonnenten werden auf gute Privatloft in und außer dem Hause aufgenommen.

Herrenkleider, Damen kostüme und Mäntel in erstklassiger, modernster Ausführung...

Möbel! aller Art, modern, zu niedrigen Preisen, auch auf Kredit...

Unterricht in der Perspektive, sowie Fachzeichnen und Zeichnen für Tischlermeister...

Tapezierer-Arbeiten werden billigst und rasch ausgeführt...

Uebernahme Schneeschuhe- und Galocher-Reparaturen zu billigen Preisen.

Boltermöbel Matratzen, Ottomanen, Divans, Ledergeräthnisse...

Möbel kauft man am billigsten bei E. Zelenta...

Erläuterung! Bedauere, Herr Stefan Stoinischel...

Stampiglien Gegenüber dem Hauptbahnhof, Aleksandrova cesta 43...

STEPPDECKEN gefüllt mit Watte, Schawolle u. Daunen...

19. II. 1927

Matratzen, Ottomane, Bettelstücke, Tapetierarbeiten...

Auto-Schule unter fachmännlicher Leitung bildet die Kandidaten...

Privatloft gut und billig, Stadtzentrum.

10.000 Dinar Anleihe sucht gegen gute Garantie...

Handelshaus, Hotel in Kravinje Toplice...

Zu vermieten oder zu verkaufen per sofort Besitz mit Hotel...

Villa, neu, sofort bezugsbar, 2 Zimmer, Küche, Keller...

Einfamilienhaus in Graz mit fogleich bezugsbarer Wohnung...

Schöner Besitz, mit gutgehender Fleischhauerei...

Zu kaufen gesucht Ein gut erhaltenes Pianino zu kaufen gesucht.

Vertheimkassa Nr. 4 zu kaufen gesucht.

Gut erhaltene antiquarische Romane...

Zu verkaufen Sehr schöner altdeutsch. Schreibtisch...

Kleines, hartes Pferd, Wallach, 8 Jahre...

Gemischtwarenhandlung, mehr für Frühstückstube...

„GÖTZ“ Dänisches Windentkäm zu verkaufen.

Rasperl samt Röhre zu verkaufen.

Endelmaschine, fast neu, preiswert zu verkaufen.

Zwei moderne, neue Messingarbeiten, Messingarbeiten für zwei Fenster...

Prima Gaserkroh (hoher Nährwert) zu haben bei Fa. Scherbaum.

Guterhaltene Nähmaschine zu verkaufen.

20 kg. schönes Rohhaar, Kinderaltigkeit...

Schöner Zimmerloft billig zu verkaufen.

Zu vermieten Möbliert. Zimmer an soliden Herrn...

Zwei Fräulein oder Herren werden in Wohnung...

Möbel, Zimmer an 2 Personen zu vermieten.

Einfach möbliertes Zimmer so gleich an einen Herrn zu vermieten.

Großer, trockener Keller mit Nebenräumen...

Ein möbliertes und ein leeres Zimmer...

Stall samt Wagenremise sowie ein Keller...

Eine vierzimmerige Wohnung in neuem Hause...

Zu mieten gesucht Kleinstehendes, älteres, ruhiges Ehepaar...

Anforderungslos 4- bis 5-Zimmerwohnung...

Freiwohnung, 5-6 Zimmer m. Küche...

Ein leeres Zimmer mit separ. Eingang...

Erfolgreich vermieten Sie Freiwohnungen...

Stellungsangebote Lehrerin wünscht Stelle als Stütze...

Maskenredoute Kanälekräft, perfekt in allen Kanalarbeiten...

Privatbeamter, mächtig der Buchhaltung...

Offene Stellen Perfektes älteres Stubenmädchen...

Ältere Köchin, die deutsche spricht...

Nettes Stubenmädchen findet mit 15. Jänner...

Kompagnon gesucht für ein Agentengeschäft...

Platzvertreter bei günstigen Ausichten...

Nette eheliche Köchin für alles bis 1. März...

Reinigungsarbeiten werden billigst außer dem Hause...

Schönste Auswahl modernster Seldenhüte...

Uebersiedlung „Marstan“, „Mojmir“, „Armenheim“...

Zum werten Namensfeste unserer hochverehrten Chefin...

Cyrop Deschin Paris wird in allen Kulturländern...

Nährmittel verwendet, besonders wirkt der Deschin-Syrup...

Maskenredoute Kanälekräft, perfekt in allen Kanalarbeiten...

Privatbeamter, mächtig der Buchhaltung...

Offene Stellen Perfektes älteres Stubenmädchen...

Ältere Köchin, die deutsche spricht...

Nettes Stubenmädchen findet mit 15. Jänner...

Kompagnon gesucht für ein Agentengeschäft...

Platzvertreter bei günstigen Ausichten...

Nette eheliche Köchin für alles bis 1. März...

Machet es doch wie ich und kauft Küchengeräth bei der Firma...

A. Vici, Marlbor Glavni trg 5 Dort bekommt man doppelstark...

Inferate haben in der „Marburger Zeitung“ den größten Erfolg.

Zum werten Namensfeste unserer hochverehrten Chefin...

Cyrop Deschin Paris wird in allen Kulturländern...

Nährmittel verwendet, besonders wirkt der Deschin-Syrup...

Maskenredoute Kanälekräft, perfekt in allen Kanalarbeiten...

Privatbeamter, mächtig der Buchhaltung...

Offene Stellen Perfektes älteres Stubenmädchen...

Ältere Köchin, die deutsche spricht...

Nettes Stubenmädchen findet mit 15. Jänner...

Kompagnon gesucht für ein Agentengeschäft...

Platzvertreter bei günstigen Ausichten...

Nette eheliche Köchin für alles bis 1. März...

Achtung Brautleute! Mit deutschem Schlafzimmer geschmückt...